

Kontext zu „Die Ordnung des Diskurses“

1. Foucault wird an das *College de France* berufen, was ihm eine herausragende Stellung innerhalb der französischen Wissenschaft verschafft.

2. Foucaults Position ist *nicht* unumstritten:

a) Professor (Institut für Psychoanalyse, Auswahl der Professoren der philosophischen Fakultät) an der „Modelluniversität“ in Vincennes.

b) Einladung nach England – er erfährt, dass das Außenministerium nicht wünscht, „dass das Außenministerium wünsche nicht, dass er in englischen Universitäten spricht, weil es unangenehm | wäre, wenn er sich dort öffentlich gegen das neue Hochschulgesetz ausspräche“ (Chronologie in *Dits et Ecrits* 1, S. 51f.)

c) Januar 1970 verschärft sich der Konflikt um die Universität in Vincennes, weil der franz. Bildungsminister den dort abgelegten Abschlüssen in Philosophie die staatliche Anerkennung verweigert. „Er erklärt, dort seien zu viele Vorlesungen der Politik und dem Marxismus gewidmet.“ (a.a.O., S. 53)

d) Nach 1968: (politische) Zensur in Frankreich; F. tritt öffentlich für andere Autoren ein, deren Werk hiervon betroffen ist/sein könnte.

e) Nach dem Verbot der *Gauche prolétarienne* (27.5.1970) bleibt diese im Untergrund aktiv. An der Organisation ist u. a. Daniel Defert beteiligt – der Lebensgefährte von Foucault.

f) Januar 1971: s. *Dits et Ecrits*, S. 56 – Gründung der Gruppe „Groupe d’information sur le prisons“, mit Sitz in der Wohnung Foucaults. Leitung eines Projects der verbotenen G.P. – usw.

F. ist zu dieser Zeit also politisch sehr aktiv – und dies nicht unbedingt in Interesse des französischen Staates.

Wenn Foucault in „Ordnung des Diskurses“ von Verboten und Ausschließung spricht, so kann er dies durchaus auf seine eigene Erfahrung in dieser Zeit bezogen werden. Mehr noch: wenn er von dem Verhältnis von Institution und sprechenden Subjekt spricht, so kann auch dies auf ihn selber bezogen werden.

3. Akademischen Rahmenbedingungen des „Ordnung des Diskurses“:

a) Es ist seine *Antrittsvorlesung* – wir können also eine wohl konstruierten Text erwarten, der zudem für die Veröffentlichung überarbeitet wurde. (Das ist bei F. nicht immer so, z. B. „Was ist ein Autor?“)

b) Der „Lehrstuhl für die Geschichte der Denksysteme“ ist neu eingerichtet worden. Wir können also erwarten, dass er erklärt, was er unter „Geschichte der Denksysteme“ versteht und welche Projekte er bearbeiten möchte. (Das Gebiet des neuen Lehrstuhls war zwar durchaus in Hinblick auf Foucault und andere potentielle Bewerber konzipiert worden, aber dennoch war die ursprüngliche Konzeption nicht die seine.)

c) Sein verstorbener Vorgänger, Jean Hyppolite, war sein Doktorvater und Lehrer. Insofern können wir eine Ehrung von diesem erwarten.